

Erdbeben in Mittel-Italien

**Bisher gegen 30 Tote,
viele Verletzte
Sehr grosser Schaden**

ROM, 30. Oktober. (Privat.)

Wenige Wochen nach dem furchtbaren Erdbeben bei Neapel wird Italien durch die Nachricht von einem neuen heftigen Erdstoss in Aufregung versetzt. Heute früh um 8 1/2 Uhr wurde ganz Mittelitalien, vor allem die Provinzen Ancona, Pesaro und Macerata von einem etwa 20 Sekunden währenden, wellenförmig auftretenden Erdbeben erschüttert. Nach den bisher vorliegenden Berichten sind gegen 30 Menschenleben zu beklagen. Die Zahl der Verletzten ist gross. Der angerichtete Sachschaden ist schwer.

Der Ort Senigallia, der im Zentrum des Erdbebengebietes liegt, wurde besonders schwer betroffen. Zahlreiche Häuser stürzten ein. Viele wurden schwer beschädigt.

Die Zahl der dort bisher geborgenen Toten beträgt 20. Auch in Ancona wurde grosser Materialschaden angerichtet. Auch hier stürzten drei Häuser in sich zusammen. Andere zeigten grosse Risse. In Ancona und mehreren benachbarten Orten wurden fünf Personen getötet und etwa 50 verletzt.

Auch aus zahlreichen anderen Orten der Provinz treffen Nachrichten über grossen Materialschaden ein. In der benachbarten Provinz Pesaro wurden in der gleichnamigen Hauptstadt acht Personen, in Tano sechs und in Mondolfo 22 Personen von einstürzenden Häusern verletzt. Nahezu in allen mittelitalienischen Städten, in Florenz, Urbino, Padua, Ravenna, aber auch noch in Triest, in Rom und Neapel, hat man die Ausläufer des Erdbebens zu verspüren bekommen. Es ist wohl damit zu rechnen, dass sich die Zahl der Toten noch erheblich erhöhen wird.

Auch die Nachmittagszeitungen veröffentlichen nur dürftige Berichte über das neue Erdbeben. Offensichtlich herrscht das Bestreben vor, nicht zu beunruhigen. Ein dem „Journal d'Italia“ aus Ancona gesandter Bericht teilt mit,

dass bereits Soldaten, Miliz und Karabinieri nach dem Erdbebengebiet zur Hilfeleistung entsandt wurden. Dies deutet darauf hin, dass es sich auch diesmal wieder um ein neues, schweres Erdbeben handeln muss.

Nahezu in allen Orten des adriatischen Küstengebietes, von Ravenna bis südlich von Ancona, weigert sich die erregte Bevölkerung, in die Häuser zurückzukehren. Ähnlich wie bei dem Erdbeben in Süditalien, werden überall Feldlager aufgeschlagen, da man neue Erdstösse befürchtet.

Grubenunglück bei Charleroi Fünf Bergleute erstickt

CHARLEROI, 30. Oktober. Auf der Zeche „Forte Taille“ im Montigny-le-Tilleul hat sich ein Grubenunglück ereignet. Es handelt sich um eine Schwefelgasausströmung. Fünf Bergleute — drei Italiener, ein Pole und ein Belgier — haben durch Erstickten das Leben eingebüsst. Ihre Leichen tragen keine Brandwunden. Zwei Mitglieder der Rettungsmannschaft waren nahe am Erstickten.

SAARBRÜCKEN, 30. Oktober. Von den Verletzten des Maybacher Grubenunglücks sind heute im Krankenhaus noch drei gestorben. Die Zahl der Toten beträgt jetzt 98.

„Jonny-boy“, der Brezelverkäufer

Mann, Frau und Angestellter wegen Vergehens gegen das Opium-Gesetz vor Gericht

Ein Brezelverkäufer vom Kurfürstendamm, der sich mit seinem Chef und dessen Frau vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz zu verantworten hatte, soll der Annahme der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft nach neben seinen Brezeln auch Kokain an die Passanten des Berliner Westens verkauft haben und unter dem Namen „Jonny-boy“ oder auch „Koksjonny“ in dieser Gegend bekannt sein.

Jedenfalls lernte er die Frau seines Chefs kennen, die er zum Kokainessen verführte, und die ihren Mann bald verliess, um diesem Freunde zu folgen. Dieser Chef des Verkäufers beschwor seine Frau immer wieder, zu ihm zurückzukehren; er reisste dem Paar nach, das nach Frankfurt geflüchtet war, bezahlte dort die Hotelrechnungen seines Angestellten und seiner Frau und nahm sie wieder mit nach Berlin. Aber auch hier gab die Frau trotz der Bitten des Mannes, doch ihn und ihre Kinder nicht unglücklich zu machen, ihre Beziehungen zu ihrem Freunde nicht auf. Schliesslich veranlasste sie sogar ihren Mann, ihr die Rauchtütmittel, ohne die sie nicht mehr leben konnte, zu verschaffen.

Ihr zu Liebe besorgte jetzt auch der Mann, der wohl durch seinen Angestellten die Quelle erfahren hatte, Kokain, und

allmählich gewöhnte er sich auch selbst daran. Als alle diese Versuche, sich die Liebe seiner Frau zu erhalten, nichts nützten, zeigte schliesslich der Mann seinen Angestellten wegen Kokainschmuggel an und musste dabei zugeben, dass seine Frau er selbst zum Rauschgiftgenuss verführt waren.

So standen gestern die Frau, ihr Mann und ihr Freund gemeinsam vor Gericht. In der Verhandlung kimpften die beiden Männer erbittert gegeneinander und behaupteten, dass der andere der zwischen ihnen stehenden Frau Kokain verschafft habe. Die Frau liess sich vor Gericht so weit hinreissen, dass sie auf die Seite ihres Freundes trat und ihren Mann der Lüge bezichtigte. Er rüchelte sich dafür, indem er dem Gericht über „Jonny-boy“, seinen Lebenswandel und seinen Kokainhandel alles erzählte, was er gehört hatte.

Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, dass alle Vorwürfe gegen den Brezelverkäufer, soweit sie auf strafrechtlichen Gebieten liegen, nicht erwiesen seien. Fest stehe nur, dass alle drei Angeklagten nach eigenem Geständnis sich Kokain verschafft hatten. Das Gericht hielt es daher für angemessen, jedem der drei Angeklagten wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz zu zwei Monaten Gefängnis zu verurteilen. „Jonny-boy“ wurde aus der Haft entlassen.

Der Amerikaflug des „Do X“ Start wahrscheinlich schon in dieser Woche

FRIEDRICHSHAFEN, 30. Oktober. (Privat.)

Der schon seit Monaten angekündigte Amerika-Flug des Dornier-Flugschiffes „Do X“, das, wie berichtet, kürzlich seine Probe- und Abnahmeflüge beendet hat, scheint früher als erwartet zustandezukommen. Bekanntlich will das Riesenschiff auf dem Wege nach Lissabon, von wo aus die Überquerung des Atlantik über die Azoren und Bermudasinseln erfolgen soll, in Holland, England, Frankreich und Spanien Zwischenlandungen vornehmen, um Schauluftige zu veranstalten.

Der Start für diesen Ueberführungsflug wird nun nicht erst Mitte November, sondern bereits Ende dieser Woche, und zwar am Sonnabend oder Sonntag, stattfinden.

Voraussetzung für die Einhaltung dieses Zeitpunktes ist naturgemäss das Vorhandensein günstiger Witterungsverhältnisse. Morgen wird noch ein letzter Probeflug über den Bodensee durchgeführt werden, der dazu dient, weitere Funkpeilungsversuche zu machen.

„erst 1929!“

...daß Kathreiner
mit Milch gut schmeckt,
wissen wir längst!

Über-daß man die
mit Kathreiner gemischte
Milch dreimal (!) leichter
verdaut als reine Milch

— das haben unsere
Ernährungsforscher erst im
vorigen Jahr entdeckt!

Akademie der Künste

gegen Abbruch des Ephraimschen Palais

Wie der „Ämtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat die preussische Akademie der Künste ein Schreiben an den Magistrat Berlin und an die Stadtverordnetenversammlung gegen den im Zusammenhang mit dem geplanten Mühlendamm-schleusen-Umbau in Erwägung gezogenen Abbruch des Ephraimschen Palais Einspruch erhoben.

Um die Karstadt-Stiftung

Der Stadtverordneten-Ausschuss zur Nachprüfung der Vorschläge bei der Karstadt-Stiftung nahm nach längerer Aussprache die folgenden Anträge an: „Der Magistrat wird ersucht, mit größtmöglicher Beschleunigung alles zu tun, um der zurzeit privat verwalteten Karstadt-Stiftung den Charakter zu geben, den städtisch verwaltete Stiftungen gemeinhin haben; eine Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung wird umgehend erwartet.“

Ferner ein Antrag: „Der Ausschuss missbilligt, dass in dem Haushaltsvoranschlag 1929 bei der Anforderung von Mitteln für das Landschulheim Birkenwerder nicht kenntlich gemacht worden ist, dass das Heim keine städtische Anstalt, sondern eine private Stiftung war. Im übrigen stellt der Ausschuss fest, dass die Prüfung der A-solvenzheit ergeben hat, dass Stadtschulrat Nydahl und Stadtbaurat Wagner persönlich kein Verschulden trifft.“

Oberst Hellriegel nach Magdeburg versetzt. Der bisherige Gruppenkommandeur Süd der Berliner Schutzpolizei, Oberst

Hellriegel, ist mit Wirkung vom 1. Oktober unter Ernennung zum Führer der Schutzpolizei nach Magdeburg versetzt worden. — Polizeioberstleutnant Wieland, Polizeiverwaltung Magdeburg, zum Polizeioberst in Berlin.

Radium-Diebstahl

20 Milligramm von einem Hausdieb mitgenommen

Die Verwaltung des Cecilien-Hauses in der Berliner Strasse 137 in Charlottenburg beschäftigt sich gegenwärtig mit der Aufklärung eines rätselhaften Diebstahls.

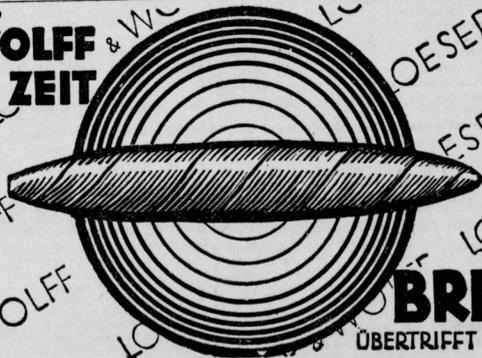
Ein unbekannter Dieb hat aus dem Operationssaal zwei Behälter mit zwanzig Milligramm Radium entwendet.

Der Diebstahl wurde erst gestern, als man eine Radiumbehandlung vornehmen wollte, entdeckt. Als man die Bleikiste, in der das Radium aufbewahrt wurde, öffnete, fehlten die beiden Behälter. Da nur ein Hausdieb in Frage kommt, rechnet man mit einer baldigen Klärung des Diebstahls. Das gestohlene Radium hat einen Wert von etwa 20 000 Mark.

Den Berlinern geht ein Licht auf

Früher sang man: „Lampenputzer ist mein Vater“, und die Strassenbeleuchtung war entsprechend. Heute müsste der Schlagler lauten: „Mit Hilfe eines Fingerdrucks macht Vater Licht bei dreizehn Lux“. Näheres über diesen Mann, der jeden Abend das Signal für die Beleuchtung aller Strassen und Plätze der Weltstadt gibt, finden Sie in der heute erschienenen Nummer des „Welt-Spiegel“, die überall für 10 Pfennig zu haben ist.

**NEUE LÖESER & WOLFF
DAS ANGEBOT DER ZEIT**



BRENNUS 10
ÜBERTRIFFT IHRE ERWARTUNGEN